

Allergnädigst privilegirtes  
Leipziger Tageblatt.

Nr. 70. Mittwoch, den 10. März 1824.

Zweihundertjährige Jubelfeier der Konfraternität in Leipzig.

Unter den vielen geselligen Vereinen, welche die Stadt Leipzig vor andern auszeichnen und ihren Ursprung größtentheils menschenfreundlichen Zwecken verdanken, befindet sich auch die sogenannte Konfraternität. Dieser Verein entstand am 8. März 1624, zu einer Zeit, wo außer jenem furchtbaren Religionskriege, welcher Deutschland 30 Jahre lang verheerte, auch die Pest unsere Stadt heimsuchte. Da blieb manche Familie dem Elende hilflos preisgegeben und selbst die Todten blieben zum Theil unbegraben, weil man die Ansteckung fürchtete. Deshalb vereinigten sich einige wohlbedenkende und besherzte Männer zu Rath und That und wechselseitigem Beistand in der Noth. Wiewohl nun das Pestübel — Dank der Vorsehung und den bessern Gesundheitsanstalten der Folgezeit! — nicht mehr in unsere Mauern dringt, so hat sich doch jener Verein bis jetzt erhalten. Am 7. März d. J. — einen Tag früher, als der eigentliche Stiftungstag fällt, weil man den Sonntag dazu benutzen wollte — feierte daher die Konfraternität ihr zweihundertjähriges Stiftungsfest durch ein freundschaftliches Mahl des Mittags und — um auch die zur Theilnahme an Freud' und Leid

immer geneigten Frauen an dem Feste theilnehmen zu lassen — durch einen Ball des Abends im Hotel de Saxe. Daß dabei der Unterstützungsbefürftigen nicht vergessen wurde, versteht sich wohl von selbst, so wie, daß es nicht an Reden, Gedichten und Trinksprüchen in lateinischer — die Gesellschaft besteht aus lauter Gelehrten als eigentlichen Mitgliedern — und deutscher Sprache fehlte. Von den letztern haben wir einen abschriftlich (jedoch mit der Bedingung, den Urheber nicht zu nennen) erhalten, den wir daher unsrem Bericht von diesem schönen Feste beifügen wollen.

Vor Pestilenz und heurer Zeit,  
Vor jeder Lebensfährlichkeit,  
Vor schmetternden Kriegstrommeten,  
Vor donnernden Schlachtmusketen,  
Vor Dolchen, zum Mord gedungen,  
Vor giftigen Ratterzungen,  
Vor falschen Judasküssen,  
Vor tauben und harten Nüssen,  
Vor Schulden, nicht zu bezahlen,  
Vor böser Launen Qualen,  
Vor Reidhart's Samenkörnern,  
Vor Häuptern, gekrönt mit Hörnern,  
Vor Jesuiten und alten Heren,  
Vor neuen Wundern und Dintenkleksen,  
Vor allzubissigen Rezensenten,  
Doch auch vor miserabeln Skribenten,  
Vor Nachdruckern und strengen Zensoren,  
Vor langen Perücken und langen Ohren,  
Vor schlechtem Wein und schlechtem Gelde,  
Vor Mäusefraß im dürrn Felde,  
Vor Despotism und Tyrannie  
Vor Mystizism und Schwärmerei,  
Vor allem, was die Vernunft macht todt,  
Behüt' uns lieber Herre Gott!